

Conny Ruß

FERIEN IN FERNEN GALAXIEN

Mit Illustrationen
von
Joy Katzmarzik



kawohl

BÖSES ERWACHEN

Tim wurde von einem lauten Knall geweckt. Hatte er schlecht geträumt? Aber nein, die anderen Jungs waren auch in ihren Schlafsäcken hochgeschreckt. Ein orangenes, flackerndes Licht schien durch die Zeltwand.

„Alle raus aus den Zelten!“, rief jemand. „Feueralarm!“

Erschrocken krabbelten alle aus den Zelten und trauten ihren Augen kaum. Wieder ein Knall. Die ersten Kinder fingen an zu weinen. „Keiner verlässt den Stamm!“, brüllte Erik. Alle scharten sich erschrocken um ihn.

Da fuhr schon mit lautem Tatütata ein Löschfahrzeug der Feuerwehr auf den Platz. Scheinwerfer beleuchteten das Baugerüst, das in rotes und orangenes Licht getaucht war. Oben auf der höchsten Spitze loderten meterhohe Flammen auf. Tim rieb sich die Augen. Nee, nicht meterhoch, nur eine Feuerschale brannte, der Rest wurde von Neonröhren und Discoscheinwerfern beleuchtet. Eine Nebelmaschine ließ alles wie Rauch aussehen. Einzig der tiefblaue Sternenhimmel über ihnen war echt. Deshalb hatte die Feuerwehr wohl auch nur die Schläuche ausgerollt und noch keinen „Wasser marsch!“-Befehl gegeben.

„Boah ey!“, Leni japste nach Luft, „Ich hab fast ‘nen Herzkasper bekommen! Ist das mega!“ Sie nahm das Mädchen, das zitternd neben ihr stand, in den Arm: „Das hier ist nichts für Weicheier, hab ich ja schon immer gesagt.“

„Seht mal, da ist jemand oben auf dem Gerüst!“ Die Kinder aus dem roten Stamm hatten es zuerst bemerkt. Da drang ein markerschütternder Wutschrei durch die Nacht.

Es war Galaxia. Sie gab keine Worte von sich, sondern schrie nur voller Hass. Als der Scheinwerfer des Löschzuges sie anstrahlte, konnten alle sehen, was geschehen war. Sie trampelte auf irgendetwas herum. Ihre Krone war verrutscht, der Lippenstift verschmiert. Ihr Umhang hatte Brandflecken, die Haare waren zerzaust. Der Reif, den sie am Arm trug, flackerte und qualmte. Der Captain kam über den Platz gelaufen und kletterte außen am Gerüst hoch zur Königin, die nach einem letzten wütenden Schrei bewusstlos in seine Arme sank. Vom Boden rasselte sich eine Gestalt hoch. Der Diener. Er sah schlimm aus. Das Feuer hatte seinen Anzug verkohlt, er blutete aus der Nase.

„Was um alles in den Galaxien ist geschehen?“, fragte der Captain entsetzt. „Das hat Zeit für später“, rief der Diener. „Wir müssen die Königin verarzten. Ihr Netzwerkmodul ist schwer beschädigt. Sie braucht dringend Ersatzteile. Die Akkus können die Energie nicht mehr speichern.“

Die Feuerwehrleute waren inzwischen nicht untätig gewesen. Mit einer Drehleiter holten sie die verletzte Königin vom Gerüst und brachten sie ins Mitarbeiterzelt.

Dotti.com kam über den Platz geflitzt: „Habe ich etwas verpasst? Was riecht denn hier so verbrannt? Bin ich das?“

Der Diener kam vom Gerüst geklettert und fing den kleinen Roboter ein. „Dotti.com, geh wieder in den Schlummermodus. Es wird alles gut.“

„Schlummermodus ist ein gutes Stichwort“, gähnte Erik. „Lasst uns auch noch ein bisschen schlafen, bevor die Sonne wieder aufgeht. Los, ab in die Zelte.“

Alle gehorchten, aber an Schlafen war erst mal nicht zu denken, nach dem Schreck. Tim fragte sich, ob er irgendetwas für Galaxia tun könnte. Er lauschte dem Abrücken der Feuerwehr und fiel dann in einen unruhigen Schlaf.



TOTALSCHADEN

„Tröööt!“ – Aufstehen, waschen, Zähne putzen! Wie konnten die Mitarbeiter nur meinen, dass man nach so einer Nacht zum Alltag übergehen könnte?

Als alle aus den Zelten krochen, kamen sie aus dem Staunen nicht heraus. Der Bauzaun stand noch, aber die Planen, die das Gerüst verhüllt hatten, waren nicht mehr da. Den Kindern bot sich ein gigantischer Anblick. Etwas, das wie eine riesige fliegende Untertasse aussah, bildete die Mitte. Allerdings hatte die Explosion der letzten Nacht die obere Hälfte abgerissen. Es sah ein bisschen aus wie ein Ei, das auf den Boden gefallen war. Rußschäden überall. Es waren Auf- und Abgänge zu sehen, durch die man das Raumschiff betreten konnte. Verschiedene unterirdische Gänge schienen ein Labyrinth zu bilden. Mit Seilen und Leitern waren die drei Stockwerke miteinander verbunden. Es gab auch eine riesige Notrutsche und eine Basketball-Freifläche. Wäre der Bauzaun nicht gewesen und hätten die Solarier schon alles erkunden können – das Tröööt zum Frühstück wäre wohl vor Begeisterung nicht gehört worden.

Während alle ihr Frühstück mampften, wurde eifrig über die Ereignisse der letzten Nacht geredet. Der blaue Stamm, der Nachtwache hatte und eigentlich das Lager hätte schützen sollen, war vor lauter Kakaoschlürfen eingepennt. Er wurde erst wach, als die Feuerwehr schon anrückte.

Ein kleines Mädchen, das sich nicht traute, alleine Pipi machen zu gehen, hatte mit ihrer Betreuerin Stimmen hinter dem Bauzaun gehört. Doch die beiden hatten sich nichts dabei gedacht.

Einer aus dem Stamm Türkis behauptete, er hätte drei Kometen mit Feuerschweif gesehen, die kurz vor dem Brand funkensprühend ums Lager geflogen seien. Sie seien im Pool gelandet und erloschen. Das glaubte keiner wirklich. Trotzdem beobachtete Tim später, dass einige Kinder doch neugierig über den Poolrand schauten, um ganz sicher zu gehen, dass dieser Teil der Geschichte nicht stimmte.

Tim konnte es kaum erwarten zu erfahren, wie es Galaxia ginge. Nach der Stillen Zeit war es dann soweit. Alle wurden mit Tröööt ins große Zelt gerufen.

Dotti.com scheppte auf der Bühne hin und her und verstand die Welt nicht mehr. „Warum hat Galaxia das nur gemacht?“, fragte er immer wieder. Er schüttelte sein Visier, das scheppernd rauf und runter klappte.

Der Diener und der Captain kamen. „Da ist nichts mehr zu machen. Totalschaden.“

Der Captain schüttelte traurig den Kopf. „Warum um alles in den Galaxien wollte die Königin alleine starten? Die Tests waren eindeutig. Ehe die Kühlung der Haupttriebwerke reibungslos funktioniert, war klar, dass es viel zu gefährlich sein würde. Es fehlte noch ein entscheidendes Element. Sie wusste, dass wir alles Geld der Solarier brauchen, um dieses zu bekommen. Wenn es überhaupt zu bekommen ist. Nun ist alles ruiniert. Es wird unmöglich sein, das Raumschiff wieder in Gang zu bringen.“

Dotti.com mischte sich ein: „Ja, und wie geht es der Königin?“

Der Captain verdrehte die Augen: „Gestern dachten wir noch, sie überlebt nicht. Der Diener meinte, sie solle sich sicherheits halber generalüberholen lassen. Ihr Netzwerkmodul hat großen Schaden genommen. Prompt bekam sie einen ihrer berüchtigten Wutanfälle. Sie hat keinen an sich herangelassen. Heute Morgen war sie dann fast wie immer, nur noch streitsüchtiger.“

Sie will sich erst dem Volk zeigen, wenn ihr Umhang repariert ist, und sie beim Friseur war. Du weißt ja: Alles, was nicht perfekt ist, hat in ihrem Reich keinen Platz. Im Zweifelsfall würde sie sich sogar selbst in die Verbannung schicken.“

Dotti.com rasselte: „Heißt das, heute kann jeder machen, was er will?“

„Nicht ganz“, erwiderte der Captain. „Der Auftrag für heute lautet, den Bauzaun zu entfernen und zu testen, was an dem Raumschiff noch zu retten ist.“

EIN TAG IN FREIHEIT

Das ließen sich die Kinder nicht zweimal sagen. Alle strömten aus, um das Bauwerk zu erkunden. Von Nahem betrachtet war es noch cooler als gedacht. Im Innern des Raumschiffes war eine Arena gezimmert. Wie in einem Fußballstadion konnten alle zweihundert Kinder dort Platz finden. Da das Wetter schön war, hatte sich die Band dort aufgebaut. Schon beim zweiten Lied hielt es keinen mehr auf seinem Platz.

„Dipdipdedipdipdedipdipdedip Yeah.“

Sie brüllten alle im Chor, und auch die Schlachtrufe der Stämme wurden immer lauter gebrüllt.

Tim dachte zwischendurch: „Ich würde voll gerne Papa anrufen und erzählen, wie cool es hier ist!“ Dann tauchte er aber wieder voll in die Welt der Solarier ein und flog in seiner Fantasie zu Außerirdischen, gegen die er das Raumschiff verteidigen musste.

So verbrachte er den ganzen Nachmittag, kletterte Leitern rauf und runter, lockte mit seinen Kumpels die Roten in einen Hinterhalt. Er kämpfte mit seinem Schwert und holte sich einen Sonnenbrand. Die Zeit verging wie im Flug. Im Weltallflug. Alle genossen den sonnigen Tag.

Tim verstand nun, weshalb alle so begeistert von der Mega-Wasserrutsche waren. Von der höchsten Stelle des Bauwerks konnte man auf Wasser und Spüli die Schräge hinabflitzen, bis der Po am Ende im Matsch stecken blieb. Herrlich!

Abends erlebte Tim noch eine Überraschung. Erik, sein Stammesleiter, tippte ihm, nachdem sich alle schon in den Schlaf-

säcken zusammengerollt hatten, auf die Schulter.

„Psst, Tim, ich habe was für dich.“

„Für mich? Was denn?“

„Hier, ich habe dir eine Bibel besorgt. Dann fliegt deine Tarnung nicht auf.“

Tim wurde ein bisschen rot, was zum Glück im Halbdunkel des Zeltes nicht zu sehen war.

„Äh, danke. Was bekommst du dafür?“

„Eine Million.“

Tim setzte sich auf: „Was?“

„Psst, sonst weckst du die anderen auf. Mal im Ernst. So eine Bibel ist unbezahlbar. Aber keine Sorge, ich schenke sie dir, ... unter einer Bedingung.“



„O.K. war ja klar, die Sache hat einen Haken“, dachte Tim.

„Die wäre?“, fragte er leise.

„Du versprichst mir, darin zu lesen ... und leihst mir dein Drei-Fragezeichen-Buch, wenn du es durchgelesen hast.“

Tim freute sich. „Das Buch kannst du gleich haben. Ich habe hier eh kaum Zeit zum Lesen. Sag mal, warum hast du mir eigentlich am ersten Tag aus der Patsche geholfen und keinem verraten, dass ich gar keine Bibel hatte?“

Erik schmunzelte: „Alles Gnade!“

„Nachtruhe!“, tönte es von draußen durch die Zeltwand. Erik klopfte Tim kurz auf die Schulter und flüsterte: „Schlaf gut.“

Tim nickte. Er schob die Bibel unter sein Kopfkissen. Am liebsten hätte er gleich ein bisschen in dem Buch geblättert, aber die Nachtwache machte ihre Runde um den Platz.

„Morgen ist auch noch ein Tag, sagt Mama immer“, seufzte Tim schon im Halbschlaf. Bevor er Heimweh bekommen konnte, war er auch schon eingeschlafen.

AUßERIRDISCHE UNTER SICH

Galaxia ging in ihrem Thronsaal auf und ab. Ihr Kleid war wieder in Ordnung, die Frisur saß perfekt. Einzig ihre schlechte Laune passte nicht zu ihrem tollen Aussehen. Dotti.com rollte um sie herum und versuchte, sie aufzumuntern. Immer eine Schraubenschlüssel-Länge entfernt. Bei Galaxia wusste man nie ...

Die Königin schimpfte vor sich hin: „Ich war so kurz vorm Ziel, dann explodiert das blöde Raumschiff. Die Solarier hätten wohl dumm aus der Wäsche geschaut, wenn ich alleine ins Universum gestartet wäre.“

Dotti.com schob ein wenig sein Visier hoch: „Aber warum wolltet Ihr eigentlich alleine fliegen, sollten nicht die besten Solarier mitkommen?“

„Unsinn, ich brauchte nur ihr Geld, um das letzte Modul für dieses Raumschiff zu bekommen. Es reichte fast, nur dieses winzige Schraubchen fehlte, dann – knallbummzisch – alles Schrott. Jetzt fange ich wieder von vorne an.“

Die Königin holte einen zerknüllten Zettel aus ihrer Umhängetasche. Sie las und schüttelte immer wieder den Kopf.

„Ich muss ihn kennenlernen! Ich muss seine Liebe gewinnen, herausfinden, ob das stimmt, was er behauptet. Dann werde ich mich ihm anschließen.“

„Wie, wieso, was, wem?“, fragte Dotti. Er schnellte nach vorne und entwendete der Königin den Zettel und überflog ihn kurz.

„Das ist der Funkspruch, den der Captain abgefangen hat? Na, der Schreiber gibt ja ganz schön an.“

Und dann las er vor:

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, sagt der Herr, der ist, der war und der kommt, der Allmächtige.“

„Endlich mal jemand, der mir ebenbürtig sein könnte“, schwärmte Galaxia. „Ich werde ihm entgegenfliegen. Er wird sehr beeindruckt sein.“

„Naja, aber wenn da steht, dass er kommt“, wendete der kleine Roboter ein, „können wir doch hier auf ihn warten, oder nicht?“

„So ein Unsinn!“, herrschte seine Gebieterin zurück. „Solaria gehört zwar zu einem weit entwickelten Planeten, aber es ist nicht perfekt. Es wäre besser, ich könnte diesem Herrn vorher begegnen und ihn für mich gewinnen.“

„Ja, aber ohne Raumschiff ...“, wagte Dotti.com anzumerken.

„Halt die Klappe, das will ich nicht hören!“ Wütend stampfte Galaxia auf den Boden. „Dummerweise hast du Recht. Wir brauchen möglichst schnell ein neues Raumschiff.“

Der Diener trat aus dem Schatten des Vorhanges und verbeugte sich. „Meine Königin, wenn ich meine Hilfe anbieten darf.“

Die Königin hörte ihn nicht, weil sie genau in diesem Moment nach dem Captain rief, der sofort herbeieilte.

„Captain. Wie lange brauchen die Besten des Landes, um ein neues Raumschiff zu bauen?“

„Eure Hoheit, das hängt ganz davon ab, ob wir in der Lage sind, alle Materialien zu beschaffen.“

„Sind wir das?“, fragte die Königin ungeduldig.

Wohlwollend zuckte der Diener mit den Schultern. „Nach unseren Beobachtungen sind viele der Solarier klug und mutig.“

Doch das reichte seiner Gebieterin nicht. „Und sind sie auch schön genug?“

„Naja, wie man es nimmt. Einige haben schon einzelne Pickel. Ein paar Solarier haben nicht so gute Augen, sie tragen lustige Gestelle mit Gläsern auf der Nase, die sie an ihren Ohren festklammern. Das scheint zu helfen.“ Die Königin wandte sich angewidert ab.

„Dagegen muss etwas unternommen werden. In meinem Reich dulde ich nur die Besten – die Allerbesten! Alle dürfen helfen, neue Raumschiffe zu bauen, aber sonst sollen sie mir nicht unter die Augen kommen.“

„Das Volk der Solarier wird euch dafür lieben!“, rollte Dotti.com mit den Augen. Peng! Der Schraubenschlüssel der Königin knallte auf seinen Deckel, dass es nur so schepperte.

„Ja, das wird es! Ich werde sie zwingen, mir zu gehorchen, mich zu lieben. Und du frecher Roboter, nimm dich in acht, sonst zerlege ich dich höchstpersönlich in deine Einzelteile.“

Dotti.com sah zu, dass er aus ihrem Blickfeld kam. Fast unmerklich schüttelte der Diener verständnislos den Kopf. Der Captain schluckte und stand stramm, als Galaxia die beiden Männer mit ihren stechend blauen Augen anfunktete.

„Höre ich von euch Widerrede?“, fauchte sie. Beide Männer blieben stumm und verneigten sich, bis sie den Saal verlassen hatte.